H.g.hum.
441
p

Digitized by Google

H. g. hum. 441 12

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

H.g.hum.441f

Das

Paradis

der

Freimauerer,

durch eine am

Johannes-Feſt,

den 24. Junii 5761.

in

der Ordensmäſig geſtifteten, Gerechten,

und Volkommenen

LOGE Philadelphia

von

dem Bruder R.

gehaltene Rede

geſchildert und beſchriben.

gedrukt in diſem Jar.

Digitized by Google

W 29 604 KLUSE 84
J. C. RÜHLMANN
300.- SELTEN.
H. g. hum. 441 f

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Sehr
Ehrwürdiger regirender Meiſter!

Sehr

Ehrwürdiger Deputirter Meiſter!

Ehrwürdige

Aufſeher, und übrige Officianten, Mitglider und beſuchende Brüder unſerer philadelphiſchen Loge!

Allerſeits

VerEhrungswürdigſte Brüder!

Welch eine Begeiſterung verſchidener Gedanken von dem unſern Augen entzogenen und verſchwundenen Paradis hat nicht bei ſo vilen Jarhunderten her unter den Sterblichen auf Erden gewallfahrt!

Einige haben es in das Eiland zwiſchſchen dem Euphrat und der Tiger geſätzt. Andere verſichchern den Sitz in der ehemaligen, luſtigen Ebene der 4 Stäte Sodoma und

Digitized by Google

Gomorrha, Adama und Zeboim, welche ringsum mit aneinanderhangenden Reien von Bergen bis auf eine einzige kleine und enge Oefnung umſchloſſen iſt. Manche mäſſen deſſen Lage vom Nil an bis an den Flus Indus. Es gibt auch Solche, welche Es über die flachche Lage des Erdkreiſes erheben, und Ihm den Kreis über dem Wolkenhimmel zuerkennen. Einer der erhabenſten Bergen, nämlich, an deſſen Gipfel keine blitzende Knallen der Donnern rauſchen, ſondern die liblichen und gemäſigten Wehungen einer allerzarteſten und reineſten Himmelsluft ſpilen. Die erhabenſte Spitze des Gebürgs Ararat, worauf die Arche Noah ſich geſätzt, und eine anmutigſte Ebene ſich befindet, ſol diſer angenehme Luſtplatz geweſen, und wirklich noch ſein.

Endlich finden ſich auch Solche, welche ungleich höer aufſteigen, und diſen erſten luſtbaren Wonplatz ſo gar über die funklende Sternen hinüber in den Kryſtalliniſchen Himmel verſätzen, und daſelbſt hin die ſchöne Ebene Edens verlegen. Und wer könte die volle Zal derer zuſammen ſammlen, welche andere Denkbilder von der Lage des erwenten vortreflichen Luſtgartens aufzurichten ſich beſchäftiget haben.

Gewis! So mancherlei Götter die menſchliche Erdichtung bei den Heiden ausfindig gemacht, da Sie das Weſentliche Augenmärk

auf

auf die allenthalben gegenwärtige und unendliche Gotheit hindan geſäzt; So vilerlei ſchweifende Gedanken ſind bei allen Völkern vom Paradis aufgekommen, da Sie das weſentliche des Paradiſes verloren haben. Sie ſind für diſen ſchönen Luſtgarten in einen labyrinthiſchen Garten irrender, wenigſtens ungewiſſer und herumſchweifender Vorſtellungen davon geraten.

Ein Freimäuerer ſäzt keinen Fus in die Gänge diſes zweifelhaften Irrgartens. Warum? Er denkt gewis. Das zweifelhafte iſt ihm vil zu mislich, und ſeiner Denkungsart zuwider. Er libt das weſentliche, das einem paradiſiſchen Einwohner eigen iſt, und unterſtehet ſich nicht, die beſchwärteten Cherubinen, welche die Lage dieſes geheiligten und angenehmen Orts vor den Augen der Sterblichen zu verdekken, und den Eingang zu bewaren bis auf die beſtimmte Zeit von der Gotheit verordnet ſind, weder zu entdekken noch zu entwafnen.

Ein Solches ſcheint Ihm eitel, und vergebens zu ſein, und was hat Er auch Urſach, ſich mit vergeblicher Nachforſchung deſſelben zu beſchweren. Beſizt Er doch ſchon ein Paradis, worinnen Er mit der Annemlichkeit, mit der Vergnügung, mit der Ergözlichkeit um die Wette ſpilet.

Ich meine durch dis Paradis unſern Orden. Ein Paradis, welches eine gleiche

Aenlichkeit mit jenem irdiſchen, aber in einem weit erhabenern Gegenſtand annimt.

Jenes war nag einem irdiſchen, herrlichen und glänzenden Zuſtand eingerichtet, welcher das Auge beluſtigte, Unſer Ordens-Paradis aber glänzt in ſeinen himliſchen, allerweiſeſten Verfaſſungen, in ſeinen heiligen Verordnungen, in ſeinen erhabenen Geſätzen, in ſeinen ſchönen Zirraten und blitzenden Handlungen, welches alles dem Geiſt Stärke und dem Härzen Erquikkung gibet.

Jenes hatte eine leibliche, lebloſe Waßſerquelle, woraus 4 Ströme ſich ergoſſen, den Garten zu wäſſern und Ihn fruchtbar zu machchen, Unſer Ordens-Paradis aber enthält eine weit erhabenere, nämlich eine Lebensvolle Geiſtesquelle in ſich, welche ſich in 4 dergleichen Ströme ergiſet, und austheilet.

Unſere allererſinlichſte Verehrung der Gotheit iſt diſe Quelle, woraus die Erheiterung des Verſtandes, die Verbeſſerung des Willens, die Erforſchung der Weisheit, und die Belebung der Tugend, als lebendige Ströme ausfliſen, und unſer Ordens-Paradis fruchtbar machchen.

Ein Paradis, welches der Erſte Inhaber jenes Leiblichen und Irdiſchen, Adam, in und an Ihm Selbſt hatte, und bei ſeinem Austrit aus jenem Irdiſchen, unter und in ſeinen Nachkommen anzulegen und zu bauen ſich euſerſt hat angelegen ſein laſſen, daher

Er

Er laut des engeliſchen Conſtitutionsbuchs mit recht als der Erſte Grundleger und Stifter unſers Ordens-Paradiſes angeſehen und gehalten wird.

Ferner jenes irdiſche Paradis war der Mittelpunct aller irdiſchen Herrlichkeit und Luſtbarkeit, und eben dadurch wurde Es von allen andern umligenden, herrlichen und luſtbaren Erdkreiſen unterſchiden, und zum beſondern Sammelplaz der aus den Lenden Adams verſehenen Völker erwälet und verordnet.

Unſer Ordens-Paradis iſt nicht weniger. Es iſt ein Mittelpunct aller möglichen Herlichkeiten und Luſtbarkeiten, der angenemſten Vergnügungen und Ergözungen. Alle andere Herlichkeiten und Luſtbarkeiten, alle andere Vergnügungen und Ergözungen um und auſer Jhm, ſind wie der Mond gegen die Sonne, welche häl-feurich, angenem und liblich ſtralt, jener aber nur ſchattig, blas, kalt und wenig annemlich ſcheinet. Es iſt auch der beſondere Sammelplaz allerlei Völker, Zungen und Sprachen, allerlei Ständen und Religionen, worinnen die berufene und frei angenommene verſamlet werden, und entzükkende Vergnüglichkeiten geniſen.

Reiſere, Könige, Fürſten, Edle, Gelehrte, Geiſt- und Weltliche, Vorneme und Reiche ſind auſer denen Nidrigen, un-

gelerten und Armen je und je her in dis unſer ergözliches Ordens-Paradis eingelaſſen zu werden mit einem zärtlichen Reiz entzündet geweſen, und welchen der Eingang geöfnet, und das weſentliche deſſelben mitgetheilet worden, Solche haben alle andere Ergözlichkeiten und Luſtbarkeiten der Erden, denen, die Sie in der angenemen Ebene unſers Edens genoſſen, weit nachgeſäzt, und Manche ſind davon mit einem ſolchen gerürten Wolgefallen eingenommen worden, daß Sie nicht nur die allereifrigſten Ver'Ehrer und die allergetreueſten Verlobte des Ordens abgegeben, ſondern auch unſerm Eden zum Schuz und zur Aufname mit der ritterlichſten Strenge aller ihrer Kräften gedinet haben.

Meine Verehrungswürdige Brüder! Ich habe mir vorgenommen, mich mit Ihnen heut an unſerm auf dem ganzen Erdball der freimäueriſchen Feier gewidmeten Johannes-Feſt, in unſerm belobten Eden an dem Rande unſerer Quelle und an den Ufern ihrer von Ihr ausfliſenden Strömen, ausnemend zu beluſtigen.

Dem zu Folge laſſen Sie uns zuerſt zu der Quelle, die in unſerm ſchönen Eden ſtrutelt, hingehen, und dabei unſere beluſtigende Betrachtungen anſtellen.

Wir heiſen Sie, die Ver'Ehrung der Gotheit. Diſe iſt eine Quelle, welche

GOt

GOt dem menſchlichen Härzen eingeſchaffen und in demſelben angelegt hat, damit Sie in ſteten Verehrenden Aufwallungen gegen Ihn ſich bewege und erhebe.

Es hat daher nimals der Erdkreis ein ſolch wildes Volk getragen, das nicht einen GOt, woraus Himmel und Erde, und Es Selbſt ſeinen Urſprung und Anfang genommen, bekannt, und Ihm eine verehrende Achtung habe zukommen laſſen; allein je mehr eine Quelle aufgeräumet, geſäubert, und rein gehalten wird, je mehr und ſtärker ſtrutelt Sie hervor, und je angenemer, reiner und ſchmackhafter iſt ihre Beſchaffenheit, Selbſt auch, wan Sie umfaſt und bedekt iſt, bewaret Sie ſolches vor allen wilden Waſſern und drübmachchenden Eingüſſen.

Menſchen, welche die Gotheit nur oben hin anſehen, und nur die euſere Dekke derſelben an diſem ſchönen Weltgebäude betrachten, können keine aufgeräumte und geſäuberte Quelle ihrer Verehrung in Ihnen gewar werden. Ihre VerEhrung fliſt nur zwiſchſchen ſchlammigten, dunkelen Vorſtellungen hervor, und daher iſt Sie auch nur mit einer algemeinen, ſchlechten, wenig rürenden Emfindung begleitet, und wird gemeiniglich mit andern fremden und wilden VerEhrungen mancherlei Abgöttereien und Menſchentanden vermiſcht und verdrübet.

Menſchen aber, die da mit ihren forſchenden Blikken hinter den dekkenden Vorhang diſes Weltgebäudes durchbrächchen, und in die Auen der glänzenden und ſtralenden Gotheit ſelbſt gelangen, beſitzen eine lautere und reine Quelle ihrer götlichen VerEhrung, welche zwiſchſchen denen reineſten und hälleſten Begriffen hervorrinnet, und Sich unter diſer bedekten Verborgenheit vor allen Miſchſchungen der wilden Freigeiſterei, und der verdrübenden Menſchenerdichtung bewaret, auch Ihnen Selbſt die lebhafteſte und angenemſte Emfindung verſchaffet.

Der ſehr groſe Lehrer des Himmels und Durchlauchtigſte Verklärer unſers Ordens, begreift diſe reine und angeneme GottesverEhrung innerhalb den Wänden einer verſchloſſenen Kammer. Und wie weit war nicht diſe VerEhrung, welche ehemal von den Leviten und Priſtern Iſraels im verſchloſſenen inneren Tempel volbracht wurde, in ihrem reinen Glanz und angenemen Weſen von derſelben, welche von dem gemeinen Volk in dem öffentlichen euſern Vorhof geſchahe, unterſchiden.

Sie wiſſen meine Verehrungswürdige Brüder! daß beſagte reine Quelle der GotheitsVerehrung in unſerm Ordens-Eden ſich findet, und Ihm eigen iſt. Was wird mehr getriben in unſerm Innerſten der Verſamlung, als daß wir reine Opfer der Verehrung,

rung, der unſterblichen Gotheit bringen. Wir verehren Sie nicht nur algemein und öffentlich in aller Menſchen euſeren Verſamlungen, ein Jeder unter uns nag ſeiner angebornen und angelerten Religionsart, ſondern auch insbeſondere in dem verſchloſſenen und bedekten Mittelpunct unſers luſtbaren Edens nag einer gemeinſchaftlichen, auf ewig verbundenen, und dazu feierlich verpflichteten brüderlichen Weiſe.

Wir verehren Sie nicht nur in ihrer euſern Pracht an diſem ſchönen Weltgebäude, und in der daran erwiſenen Schöpfungskraft und Weisheit, ſondern auch in ihrem verdekten Licht und Glanz, und in allen ihren Herlichkeiten der obern Welten. Wir verehren Sie in ihrer Ewigkeit, in ihrer Unendlichkeit, in ihrer Unſterblichkeit. Wir verehren Sie in ihrer Gerechtigkeit, in ihrer Heiligkeit, in ihrer unerſchöpflichen Fülle unzäliger Volkommenheiten und deren Ergiſungen über ſo groſe Mengen der Geſchöpfen in ſo manchen Welten.

Inſonderheit aber verehren wir Sie in ihrer unbegreiflichen und bewundernswürdigen Libe gegen alle ihre, beſonders gegen ihre verirrete und fehl gegangene Geſchöpfe.

Kurz! wir verehren Sie ganz, und diſe unſere zuſammen verbrüderte Verehrung der Gotheit verdint den Namen einer der reineſten, angenemſten und ergötzlichſten VerEhrungen.

rungen. Sie iſt Eine und Diſelbe durch die ganze Welt. Alle Brüder beſitzen davon nur eine einige Vorſtellung, ihre Härzen empfinden alleſamt nur eine gemeinſchaftliche Belebung von Ihr. Wie könte diſe VerEhrungsquelle reiner ſein, da eine Einige verbrüderte Lauterkeit Sie umfaſt und bedekt, und daher keine zertrennete Meinungs-Vilfältigkeit Sie verdrübet, und keine menſchliche Zänkerei diſelbe verſchlämmet. Wie mögte Sie auch angenemer und ergötzlicher ſein, da Sie nag ihrer Reinigkeit und Lauterkeit den allerſüſeſten Geſchmak mit ſich füret, und weder durch heiſe Schwäfelbächche des Religionhaſſes verſchwäfelt, noch durch beiſende Salzflöſe der Religionsverunglimpfungen verſalſen werden kan. O! welch eine ruhige und angeneme Ergötzlichkeit des Freimauerers!

Ich wende mich nun mit Ihnen, Meine Verehrungswürdige Brüder! zu denen 4. Strömen unſers Paradiſes, welche ihren Entſprung und Ausflus aus der VerEhrungsquelle der Gotheit nemen. Daran wollen wir weiter unſere beluſtigende Vergnügung anſtellen.

Der erſte Strom heiſt: Die Erheiterung unſers Verſtandes. Wer die Gotheit mit den Augen gebürender VerEhrung anſihet, derſelbe wird von Ihr mit dem glänzenden Licht des Lebens beſtrömt, ſein Verſtand erleuchtet, und ſeine Vernunft verkläret. Hirinnen

innen ligt eine ſolche unſtreitige Warheit, als die Lichtsbeſtralung der Sonne auf Einen, der ſein Angeſicht nag Ihr keret, unwiderſprächlich iſt.

Ein Gottesleugner aber dapt an den ſchattigten Wänden, flattert gleich einer Fläder-maus in Düſterheit ſeines Verſtandes herum, verkrigt ſich, und ſtekt in den Löchchern ſeiner vermauerten Vernunft, und ſtreitet in ſeiner Natur Selbſt wider das anſtralende Licht. Einem Gottesverächter gehet es nicht vil beſſer. Sein Stand iſt den Eulen gleich, welche des Dages Licht ſcheuen, und des Nachts in der Finſterniß gern herumflihen.

Elende und Bejammernswürdige Leute! Beiden ſind wir entgegen, und Sie uns. Sie vermögen bei uns nicht zu bleiben, noch auszuhalten, weil wir GottesverEhrer ſind, und das Licht liben, und weil der Dag bei Uns herſcht.

Jene entfernen ſich von dem ewigen Licht der Gotheit durch ihre Verleugnung und Verachtung, und mithin verſtreicht ihre Lebenszeit in lauter Finſterniß der Nacht, und in Unglückſeligkeit. Wir aber nahen Uns zu dem unendlichen Licht durch unſere Verehrung, und daher bringen wir unſere Dage unter den glänzenden Stralen eines frölichen Lichts zu, unſer Leben iſt lauter Dag, und alle mögliche Glückſeligkeit begleitet uns. Und gleichwie die Sonne das

Cen-

Centrallicht des Himmels iſt, welches alle andere Himmelslichter anzündet, und diſe ſich wider untereinander ſelbſt beſtralen und in Entzündung erhalten, auf gleiche Weiſe iſt das Licht der Gotheit der Zunder unſers Verſtandes und Lichts, in welchem wir uns ſelbſt untereinander entzünden, und zu deſſen Vermehrung in unſern Verſamlungen unter den prächtigſten und ſchöneſten Sinbildern und mit klaren Entdekkungen derſelben uns feurig reizen. O! froher und glückſeliger Stand eines Freimäuerers.

Kommen meine Brüder, mit mir zum 2ten Strom unſers Edens, welcher die Verbeſſerung des Willens genennet wird. In deſſen Härzen die Quelle der göttlichen Verehrung ſpringt, und Er vermöge diſer mit dem Strom eines erheiterten Verſtandes und einer verklärten Vernunft befloſſet wird, derſelbe enthält auch nag einer ungezwungenen Folge den Strom eines verbeſſerten Willens in ſich. Gewis! wer GOt verehret, ſeinen Verſtand erheitert, ſeine Vernunft aufklärt, kan nicht anders, als ſeinen Willen beſſern, und wollen, was gut, löblich und recht iſt.

Unſer Wille iſt dazu aufgelegt, daß wan Er ſeinen ausſchweifenden Begirden und wilden Leidenſchaften überlaſſen wird, Er die Eigenſchaften eines wütenden Märs an ſich nimt, welches die Ihm entgegengeſätzte Dämme durchwület und zerreiſt, und dadurch gantze

Länder

Länder überſchwämmet, und groſen Schaden anrichtet. Welche Uberſchwämmungen macht nicht der brauſende Wille, und welch Unheil richtet Er nicht bei den Sklafen der Leidenſchaften an? Er ſtürmt und ſchlägt gegen den ſonſt ſichcheren und feſten Dam der Vernunft an, durchgräbt Ihn, zerbricht Ihn, und ergiſt ſich mit verderbligen Ueberſchwämmungen unter die Menſchen. Ach! welche greulige Verwüſtungen geben Zeugen ſeiner Wut ab. Das Härz mögte Einem brächchen, und die Eingeweide erſchüttern ſich darüber.

Allein! meine allerwerteſte Brüder! Diſes alles trägt ſich nur auſer unſerm Eden zu. Wir ſätzen unſerm Willen Dam und Rigel durch unſern erleuchteten Verſtand, und durch die dadurch verſtärkte Vernunft. Er iſt alſdan nicht im Stand durchzubrächchen, und Verhärung anzurichten, ſondern mus in ſeinen Gränzen bleiben, in ſich ſelbſt mit ſeinen Wällen zerbrächchen, und verſinken, und mithin die Beſchaffenheit eines ſtillen und ſanften Märes an ſich nemen.

Wie ſtill und ſanft, wie liblich und angenem vertreiben wir demnach die Dage unſers Lebens. Unſere Zuſammenkünfte werden nicht erſchrekt durch eine unvermutete Uberſchwämmung eines wütenden, zornigen, grauſamen und ſchäumenden Ausbruchs. Wir reden mit einander libreich, begegnen einander leutſelig, eine glänzende Freundlichkeit flakkert auf unſern Wangen,

gen, und ſüſe Wort-Ausdrükke würzen unſere Geſpräche. Ja wir verdammen auch ſogleich den geringſten Reiz eines ungezimenden und wilden Willens.

Meine Brüder wiſſen, daß ich jetzt Worte der Warheit rede, und Sie zeugen mir, wan ich ſage: **Wir ſind in der Zal derer mitbegriffen, die man die Stillen des Landes heiſt, und die Anwoner beim ſtillen Mär nennen kan.** O welche ſtille und entzükkende Wonung eines Freimäuerers.

Laſſen Sie Uns meine Brüder; zum 3ten Strom unſers Paradiſes gehen, welcher den Namen füret: **Die Erforſchung der Weisheit.**

Wie könte Ein erleuchteter und verbeſſerter Gottesverehrer der Faulheit naghangen, und einen ſchlafenden Müſiggang treiben. Es gehöret dis unter die unmöglichen Dinge. Die Erleuchtung des Verſtands und die Beſſerung des Willens gebären Fleis, Mut, Luſt, und diſe jagen der Weisheit nach, bis Sie diſelbe erforſchet haben in ihrer innerſten Schönheit und Ordnung.

An diſem Strom der **Erforſchten Weisheit** haben ſich unſere alten Brüder herrlich beluſtiget. Sehen nur meine Brüder zurük ins graue Altertum. Sehen Sie dort einen Haufen Brüder, mit Zirkeln, Winkelmaſen, Linialen, Bleiwagen und andern Werkzeuchen mehr, welche nag der erlernten und erforſchten

Weiſ-

Weiſheit die künſtlichſten und nätteſten Gebäude auffüreten, Einen andern Haufen Brüder, welche den heimlichen Gängen der Weiſheit in der Natur nachſpüreten, und bis zu ihrem inneren geheimen Saal gelangeten, und wie Sie in den grünenden Floren vom Dau aus der Morgenröte ſich betriflen, und von der Fettigkeit der Erde ſich ſalben liſen, und alſo durch ihren früh⸗und ſpät angewendeten Fleis die ſchönſten Künſte hervorbrachten. Einen dritten Haufen Brüder, welche mit ihrem forſchenden Geiſt ſich aufwarts geſchwungen, und in den prächtigen Pallaſt des Himmels, der noch vile ſchöne Welten in Sich hält, ſich erhoben haben. Darinnen beſahen Sie alle deren Herlichkeiten, bewunderten deren allerweiſeſte Einrichtung, und das Erhabene Lüſter Derſelben entzükte ihren Geiſt noch über die blitzende Hügel der Sternen, bis in den aus aller Tife, Höhe und Breite weichenden Pallaſt der Gotheit Selbſt, woſelbſt Sie mit deſſen allerherlichſten und reineſten Erleuchtung angeſtralet, und zum Bündnis der Ewigen Zeiten mit der unendlichen Gotheit gezogen worden ſind. Bemärken Sie Es, meine Brüder! Wie ihre Angeſichten von dem Glanz der oberen Welten leuchten, und wie Sie blitzen von dem erhabenen Licht der Unſterblichkeit, welches im Götlichen Pallaſt ſeine Stralen auf Sie geſpilet hat. Doch!

Ich verſteige mich zu weit in die lüſtere Weiſheitsbefliſſenheit und Kunſt unſers brüderlichen Altertums. Ich bemärke ja eben diſelbe Vorwürfe der Weiſheit noch bei unſerer heutigen Brüderſchaft, welche ſich bei Ihr gleichſam geheiliget und verewiget haben. Was iſt bey Uns angenemer, was iſt unter Uns angeſehener als die Weiſheit, welche Wir als unſern funklenden und ſtralenden Leitſtern zur Erforſchung der erhabenen Künſten und Wiſſenſchaften verehren?

Nag ihrer Anleitung bauen wir einen Tempel nach dem andern, einen Pallaſt neben den andern, eine Stat an die andere. Nag ihrer Anweiſung anatomiren wir die Eingeweide der Natur, wigen in einem gehörigen Gleichgewicht ihre Kräfte ap, und alſdan bereiten Wir in den grünenden Auen ſo vile und manche wunderbar und künſtlich geſtaltete Cörper und Maſchinen, die durch und durch erleuchtet ſind, die in einem Prang eines wunderbaren Glanzes aufſtralen, die daher den Anſchauern Verwunderung, Erſtaunung, entzükkende Wolluſt zuzihen. Nag dieſer Weiſheit erheben Wir Uns zu den anmutsvollen Kreiſen der oberen Welten, darinnen beſchauen wir derſelben Schönheiten und Herlichkeiten, bewundern deren glänzende Einwohner, und! Wie! werden wir nicht über alle diſe groſe Wärke Gottes gereizet, Ihm, der alles ſo weiſlich, herlich und ordentlich

dentlich eingerichtet, die freudigſten Opfer alles Preiſes und Lobes, und unſerer unendlichen Gelübden zu bringen.

O! welch eine Anmut, welch eine Wolluſt, welch ein engliſches Vergnügen vor einen Freimauerer, deſſen Augen Solches alles zu ſehen gewürdiget werden!

Endlich, meine Brüder! Begeben Sie ſich mit mir zum 4ten Strom unſers Luſtvollen Edens, dem der Name, die Belebung der Tugend, gegeben iſt.

Aus derſelben Quelle, woraus die vorigen Ströme der Verſtandserheiterung, Willensverbeſſerung, und der Weiſheitserforſchung ſich ergiſen, nimt auch dieſer Tugendſtrom ſeinen Ausflus, nämlich aus der ächten und reinen VerEhrung der Gotheit.

Wem die ware VerEhrung der Gotheit eigen iſt, dem gibt Sie die Edlen Güter der Tugend, und ich denke nicht, meine Gedanken zuübertreiben, wan ich behaubte, daß Got ſelbſt unſerm Orden den Character ſo wol ſeiner ächten VerEhrung, als auch folglich der Tugend zu einem ewigen Pfand mitgeteilet, und deſſen Glider gleichſam einverleiber hat. Wie Manche Laſterhafte, ſo bald Sie die Schwälle des Ordens betretten, und unſer Paradis zu Geſicht bekommen haben, ſind ſo ſchnel als von einem götlichen Stral getroffen, in ihren wilden Neigungen nidergeſchlagen, und dabei durch eine geheime

Digitized by Google

Rürung mit einer feſten Entſchliſung wider aufgerichtet worden, ſich ins Künftige der Verehrung der Gotheit zuwitmen, und den Glanz und die Zirde der Tugend anzunemen. Ihr wildes Härz hat ſich verwandelt in das Eingezogene und Sitliche, und ihre ausſchweifende Handlungen ſind in die Gränzen der Ordnung und einer wolanſtändigen Lebensart beſchränkt worden.

Diſer mitgeteilte Character lebt und ſtirbt mit den Freimaurern. Wie könten Sie das Gegenteil ſein und das Gegenteil thun, nämlich Laſter hägen, und laſterhaft leben. Es müſten dan Baſtarte und JudasBrüder ſein, die da nebeneingeſchaltet und untergeſchoben worden, welche eine jede Geſälſchaft, auch Eine der reineſten aufzuweiſen hat.

Die Laſter, den Zorn, Grim, Wut, Has, die Bosheit, Feindſchaft, Rachgir ſehen Freimaurer als ungeheure Beſtien an, welche das Schöne und Angeneme der Menſchheit verwüſten. Solchen Beſtien verſtatten Sie keine Häge. Falſchheit, Hinterliſt und Betrug betrachten Sie als argliſtige Schlangen, die Sie in ihrem Buſem mit nichten pflägen. Der Hochmut, ſich über andere in einem brüſtigen Stolz zu erheben, komt Ihnen als ein monſtröſes Sibenköpfiges Thir vor, welchem Sie weder Herſchaft noch Anbetung geſtatten. Ungerechtigkeit und Gewalt halten Sie vor Tyrannen der menſchlichen Glükſeligkeit, von welchen

Sie

Sie ſich nicht zu Sklaven machchen laſſen. Fluchen und Schwören rechnen Sie zu ſehr niverträchtigen Zungengewonheiten.

Ungeſittete Wolluſt, und das Pöpelhafte Schwälgen vergleichen Sie dem Wälzen der Schweinen im Kot, wovor Sie Ekel und Greuel haben. Kurz! Die Freimaurer ſind aller Laſter Erbfeinde; Hingegen mit der Tugend verlobte Freunde. Die Libe iſt haubtſächlich ihre Centraltugend, nach welcher Sie gegen Sich ſelbſt ſo wol als gegen alle Menſchen die zärtlichſte Zuneigung tragen, und die allervortheilhafteſte und redlichſte Geſinnungen hägen. Demzufolge iſt das Verdammen, und Verleumden, das Richten und Ehreſchmäen von ihren Zungen verbant. Sie laſſen einen Jeden in ſeinem Wert, und in ſeiner Ehre. Sie hoffen und glauben das Beſte von Jederman. Die Libe reizt Sie ſtets zum Friden, zur Verträglichkeit, zur Freundſchaft. Diſe flöſet Ihnen Aufrichtigkeit und Redlichkeit ein, wornag Sie mit offenem Härzen reden, und nimand Schaden zufügen. Zweizüngig zuſein, iſt auſer Ihnen, und Ottergift ſtäkt nicht unter ihrer Zunge. Mit einem Wort! Die Libe lenkt Sie unaufhörlich dahin, das Gute und Nützliche, das Angeneme und Behülfliche, das Schöne und Glükſelige an Ihnen Selbſt untereinander, und an Andern zubeſördern.

Ferner die Tugend der Sanftmut achten Freimaurer als die Sonne mit ihren liblichen und ſanften Auſſtralungen, und wie Diſe vom Himmels Kreis herap, und allen Geſchöpfen darunter entgegenſtralet, eben ſo gewönen Sie ſich, von ihrem Angeſicht die liblichſten Stralen einer leutſeligen Sanftmut Andern entgegen zuwerfen.

Nichtweniger befleiſigen Sie ſich der Demut. Eine Tugend, welche dem blitzenden Demant gleichet, der ſeine blitzende Stralen in ſich ſelbſt wendet, und zurük in die Tiſe reiſt. An einem ächten Freimaurer ſpilen zwar die blitzende Stralen der durchleuchtigen Weiſheit, allein Er wirft ſie nicht ins Eitele, Hohe und Pralende aus, ſondern zihet Sie zurük in die Tiſe der Demut, und in Sich ſinkenden Nidrigkeit. Er ſchweift nicht aus mit dem Schönen, mit dem Glänzenden, mit dem Stralenden, das Er beſitzt. Er erzeigt ſich nur in ſeinem klaren Flakkern der reinen Weiſheit, wie Er iſt ohne ausſchweifende Erhebung.

Weiter! Halten die Freimaurer ſo vil von der Tugend gerecht zu ſein, und recht zu handlen, ingleichen von der Tugend der Mäſigkeit, daß Sie glauben aufzuhören Freimaurer zuſein, wenn Sie diſe Beide erhabene Tugenden nur mit einiger Verlätzung beleidigen würden.

Endlich!

Endlich! die Tugend der Gedult hangt den Freimauerern als ein beſonderes Warzeichen an, und iſt bei Ihnen eine heiliggewitmete Gelaſſenheit, und feſtgeſäzte Gemüthsverfaſſung, wodurch Sie ſich gegen alle niderträchtige Schmäungen und gegen alle unvernünftige Verurteilungen zu verſchildern wiſſen. Sie belachchen diſe ſpitzige Pfeilen nur; dan Sie thun Ihnen keinen Schaden. Sie glitſchen an dem Schild ihrer Gedult ap oder zerbrächchen gar. Sie werden keinesweges zur Rache noch zur Gegenvergeltung dadurch aufgehäzt. Die Gedult und das Schweigen bewaret Sie vor ſolcher Torheit, und verſchaft Ihnen die Emfindung einer ſichchern und ſtolzen Ruhe. Die Gedult dinet Ihnen auch gegen Verfolgung. Wie manche von unſern Brüdern haben das Ihre mit dem Rükken anſehen müſſen. Manchen hat man Ketten und Banden angelegt. Einige hat man auf die Marterbank geſpant, und andere bis in die Schwälle des Todes verfolgt; allein alle diſe emfindliche Fälle haben Sie mit ihrer ſtandhaften Gedult übertragen, und Sie ſind eben dadurch der Same mehrerer Freimaurer geworden, welcher ſich auch immer fortpflanzen wird, ſo lange bis Weltgebäude in ſeiner Dauer bleibt; dan GOt Selbſt ſchüzt den Orden. Die Gedult beſtärkt ingleichen den Frei-

maurer gegen die gemeine Schikſalen man=cherlei Unfällen, und zuſtoſenden Begebenhei=ten, die Unglük mit ſich füren. In ſol=chen Umſtänden ſich zu beunruhigen, läſt das Edle ſeines Geiſtes nicht zu. Er weis, daß ſolche Vorfälle der widrigen Schikſalen unwi=dertreiblich, daß Sie zur erhabenen Freiheit des Geiſtes dinlich, daß Sie auch mit der Zeit endlich ſind. Vilweniger komt Ihm dagegen das Murren im Sin. Dis läſt Er ſchlechtdenkenden Geiſtern über, Er glaubt gewis, daß alle widrige Begegnungen von den Beſtimmungen des Höchſten und nicht von den Gängen blinder Zufällen herrüren, und dis macht Ihm nicht nur Ehrerbitung gegen diſe Beſtimmungen, ſondern erhält Ihn auch unter den unglüklichen Anwandtlungen in der Gedult mit einem vollen Stof fröliger Ge=danken, mit heiteren Augen, und mit erwei=terten Kräften einer erhabenen Seele, wel=che nag den Sternen zu über den Kreis der trüben Gewölken und der raſſelnden und bli=tzenden Donner ſich ſchwinget, und höchſtver=gnügt iſt.

Ich höre auf meine werteſten Brüder! weiter mich auszudänen, und mehrere Arten von der Tugend zu benennen. Genug iſt Es, daß wir uns allen Tugenden, ſo vile ihrer ſind, feierlich verlobet und verbunden, wie

wie im Gegenteil allen Laſtern abgeſchworen haben, welches wir auch allemal verneuern, ſo oft wir an dem anmutigen Ufer unſers Tugendſtroms unſere Zuſammenkunft halten.

Heute aber an diſem frohen Dag unſers algemeinen Brůderfeſtes verneuern wir aufs neue nag einer feſtfeierlichen, und mithin nag einer nachdrůklichſten Weiſe diſe unſere tugendliche Verbindung. Noch mehr, meine teuerſten Brůder! Wir erneuern auch die Verbindung in Erforſchung der gôtlichen Weisheit, die Verbindung in Verbeſſerung des Willens, die Verbindung in Erheiterung des Verſtandes, ja die Verbindung in VerEhrung der Gotheit. Und eben dieſe unauflôſliche, gekåttete Verbindung unterſcheidet uns von allen andern Menſchen auf dem ganzen Erdboden, ſowol geſitteten als ungeſitteten. Keine diſer ſind durch ein feierliches Gelůbde zu gedachten Vorwůrfen verpflichtet. Wir aber haben diſe feierliche Obligenheit nag den angenemſten Schranken auf uns, und mithin deſto merere Verpflichtung dazu, aber auch deſto angenemere Ergôzlichkeit davon.

Laſſen Sie Uns derohalben meine åchten Brůder! unſerer Obligenheit weder Nachlåſſigkeit noch Lauigkeit noch Kaltſinnigkeit an

die Seite ſätzen, dan dadurch geraten wir in die Baſtartie, womit nur eine drokkene und laſchſche Empfindung von der waren Ergötzlichkeit eines Freimauers verbunden iſt, und das frohe und ſüſe Härz eines Freimäuers erhält bei uns nicht ſeinen lüſtern Schwung. Im Gegenteil ligen wir unſerer angelobten Verpflichtung mit Fleis op, laſſen wir uns diſelbe angelegen ſein, iſt unſer Eifer darinnen feurig; ſo emfindet unſer Härz das, was wir nag ſeiner Erhabenheit völlig auszudrukken nicht im Stande ſind.

Freude, die mit den ſüſeſten Aufwallungen des Härzens aufſprutelt. Vergnügung, dabei Einem himliſch wol iſt. Verklärte Wolluſt, welche die Sinnen zu dem Göttergrad = und Schmak erhebet. Ergözung, welche den ganzen Geiſtes- und Leibesbau mit einer der angenemſten Luſt begeiſterten Lebenskraft durchſchüttert, ſind die Früchte eines Freimäueriſchen Ordenseifers, und wie vil iſt noch übrig der erhabenen Emfindungen und Rürungen, dazu keine Worte zu finden.

O! glükſelige Wal desjenigen, der das Freimäueriſche Brüderleben erkiſet hat. O! geſegnete Verbindung desſelben, womit ſich Einer der Schar des frei-

freimäueriſchen Volks einverleibet hat. O! Durchleuchtigſter Stand deſſelbigen, der in die anmutige Auen des Freimäueriſchen Edens eingelaſſen, und zu dem darinnen quellenden Brunnen der Unſterblichkeit, und deſſen güldenen Ausflüſſen gelanget iſt.

O! dan, meine verehrungswürdigen Brüder! Sie, ich ſage Sie! werden one Zweifel eine geſätttigte und vergnügte Zufribenheit beſitzen, daß Sie durch die Cherubinen gedrungen, und in das anmutige Paradis des ſtillen und glänzenden Volks eingelaſſen worden. Es wird Sie nimals reuen, Freimäuerer geworden zu ſein. Dan! wie könte bei einem Freimäuerer nur der Blik einer Reue aufzundern, vilweniger eine wirkliche Reue durch ſeine Adern brächchen.

Ein Orden, der die erhabenſte Verbindung der Menſchheit mit der Gotheit zum Haubtſatz macht. Ein Orden, der ſeine Glider verkläret und verneuert.

Ein Orden, der ſeine Kinder die prächtigen Gänge der Weisheit leret. Ein Orden, der keine andere als die Banen der Tugend enthält. Ein Orden, der von dem mächtigſten unter den Engeln und Men-

Menſchen, von dem **höchſten Meiſter**, der auf der Zinne des Tempels geſtanden, und den Orden auf das allererhabenſte verkläret hat aphangt. **Ein Orden**, der die Fane des ewigen Fridens unter den Sterblichen füret. **Ein Orden**, der keine neue Religion ſchmidet, aber das Erhabene und Weſentliche der Religion ehret, und daher ſeine Glider von der Nidertracht der unruhigen Rottenmachcherei, von der wütenden Kätzerzänkerei und von der grauſamen Religionsverfolgung bewaret. **Ein Orden**, welcher die Empörung im Staat haſſet, und daher jederzeit ſeine Glider zur Seite getreuer Unterthanen und Bürger hält. **Ein Orden**, der in allen Ständen, bei allen Gelegenheiten, zu allen Zeiten auf das **Wol** und Glükſelige des menſchlichen Geſchlächts ſein wares Augenmärk hat. **Ein Orden**, der ſeine Verlobte im Bande der Libe und Einigkeit auf dem ganzen Erdbal verkättet, und alle zerteilte Völker zum Mittelpunct der Ruhe und ſtolzen Glükſeligkeit lokket und anzihet. **Ein Orden**, der die allerſchönſten Ordnungen und Ceremonien, die prächtigſten und anzüglichſten Auftritte der Aufnamen und der erhebenden Fortrükkungen, die allerluſtbarſten Einrichtungen und Anſtalten, welche der Herlichkeit des Himmels nachamen, in ſeinem innerſten Schos häget.

Ein

Ein Orden, der dem Himmel ſeine verbundene Söne witmet, und Sie auch zugleich das irdiſche, erlaubte, luſtbare und ergözliche Gute geniſen läſt. Ich mus nur aufhören, das Lob des Ordens zu preiſen, und kurz ſagen: Ein Orden, der ſeines gleichen nicht hat. Ein Solcher kan unmöglich einen Freimäuerer, der Ihn durch und durch kent, zur Reue reizen, aber vilmer ſeine Dreue und Standhaftigkeit bis in des Grabes Tür befeſtigen.

Beides bin ich von Ihnen überzeuget, und Sie werden eben daſſelbe von mir verſichchert ſein. Beides ſei auch unſer Pfand und Band bis in die Zeit, da die Ewigkeit ihren Anfang nimt. Geben Sie mir ihre dreue und ſtandhafte Härzen, hir nemen Sie das Meinige in eben diſer Beſchaffenheit. Reichen Sie mir ihre gekättete und geſchlungene Hände, da gebe ich Ihnen die meine in derſelben Verfaſſung.

Es müſſen eher alle Waſſer aufhören zu fliſen, als der Bund unſerer gemachten Verpflichtung aufhöre zu ſein. Es ſollen eher alle Hügel und Berge der Erden ſich verſenken, als unſere angelobte Dreue verſinke. Es können eher die Felſen bewegt werden und umſtürzen, als daß unſere gekät-

tete

Digitized by Google

tete Standhaftigkeit bewegt werde und umſtürze. Der Eifer, GOt zu verehren, uns Selbſt am Verſtand und Willen zu verbeſſern, uns in einem tugendhaften Leben glükſelig zu machchen, und der Weisheit unſere Witmung zu bezalen, ſol unter unſerer Bruſt brennen, bis kein Odem mehr durch unſern Luftcanal ſtreicht, bis unſere Adern erſtarren, bis unſer unſterblicher Geiſt die glänzende Fälder der Fridens- und Ruhevollen Welt erreichet hat.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google
H. Heinrich

Digitized by Google

H. Heinrich

Google